

## **Vorlage Stadtparlament**

|                      |                                            |
|----------------------|--------------------------------------------|
| <b>Datum</b>         | 25. August 2026                            |
| <b>Beschluss Nr.</b> | 1814                                       |
| <b>Aktenplan</b>     | 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen |

### **Interpellation Robin Eichmann: Einladung des Neofaschisten Curtis Yarvin an St.Gallen Symposium – Verantwortung der Stadt und Fragen bezüglich der Finanzierung; schriftlich**

Robin Eichmann sowie 23 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 26. Mai 2026 die beiliegende Interpellation «Einladung des Neofaschisten Curtis Yarvin an St.Gallen Symposium - Verantwortung der Stadt und Fragen bezüglich der Finanzierung» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

#### **1 Ausgangslage**

Das seit 1970 durchgeführte St.Gallen Symposium ist eine eigenständig organisierte, international ausgerichtete Plattform für den generationenübergreifenden Dialog. Unter dem Leitgedanken «Lead with the Next Generation in Mind» befasst es sich mit wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen – ausdrücklich auch mit kontroversen Themen. Die Stadt St.Gallen ist weder Veranstalterin noch an der Programmgestaltung oder der Auswahl der eingeladenen Personen beteiligt.

Am 55. St.Gallen Symposium nahmen gemäss Angaben der Veranstaltenden rund 1'500 Personen aus 94 Nationen teil, darunter etwa 300 jüngere Menschen sowie zehn Länderdelegationen auf Ministerebene. Viele Gäste verbringen mehrere Tage in St.Gallen und tragen durch Übernachtungen sowie Ausgaben in Gastronomie, Detailhandel, Mobilität und weiteren Dienstleistungen zur lokalen Wertschöpfung bei. Zugleich stärkt das Symposium die internationale Wahrnehmung St.Gallens als Bildungs-, Forschungs-, Wirtschafts- und Kongressstandort. Dies entspricht der städtischen Vision, St.Gallen als weltoffenes und innovatives Zentrum der Ostschweiz sowie als Standort für Forschung, Bildung und wertschöpfendes Unternehmertum zu positionieren.

Mit dem Format «St.Gallen Symposium in Town» wurde die Öffnung gegenüber der Bevölkerung in den vergangenen Jahren verstärkt. Im Jahr 2026 fanden acht kostenlose Veranstaltungen an verschiedenen Orten in der Stadt statt, an denen gegen 1'000 Personen aus Stadt und Region teilnahmen.

Die Einladung von Curtis Yarvin löste erhebliche öffentliche Kritik aus und ist Gegenstand der vorliegenden Interpellation.

## 2 Beantwortung der Fragen

1. *Hat der Stadtrat die Einladung von Curtis Yarvin ans St.Gallen Symposium zur Kenntnis genommen, und wenn ja, zu welchem Zeitpunkt? Weshalb hat der Stadtrat während der öffentlichen Debatte um Yarvins Einladung keine öffentliche Stellungnahme abgegeben - weder gegenüber der HSG noch gegenüber der Bevölkerung?*

Der Stadtrat erfuhr von der Einladung im Rahmen der öffentlichen Kommunikation. Er wurde nicht vorgängig über die Einladung von Curtis Yarvin informiert und war weder in die Auswahl noch in die Beurteilung der eingeladenen Person einbezogen. Die Verantwortung für die Einordnung und Durchführung des Programmpunkts lag bei den Veranstaltenden. Die Stadt verfügt über kein Recht, einzelne Referierende oder Programmpunkte zu genehmigen oder abzulehnen. Der Stadtrat verzichtete während der laufenden Debatte auf eine öffentliche Stellungnahme.

Der Stadtrat anerkennt, dass die internationale Ausstrahlung des Symposiums auch Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Stadt hat. Mit der internationalen Ausstrahlung des St.Gallen Symposiums und der öffentlichen Unterstützung ist eine besondere Verantwortung verbunden, kontroverse Positionen sorgfältig auszuwählen, kritisch einzuordnen und einer unkritischen Normalisierung antidemokratischer Ideologien entgegenzuwirken. Bei grundlegenden Fragen zu Demokratie, Menschenwürde und Gleichberechtigung besteht ein berechtigtes Bedürfnis nach einer klaren Haltung. Der Stadtrat hält fest, dass antidemokratische, rassistische und menschenverachtende Aussagen den Grundwerten der Stadt St.Gallen widersprechen. Diese Haltung gilt unabhängig davon, auf welcher Plattform solche Aussagen geäußert werden.

2. *Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass öffentlich mitfinanzierte Anlässe keine Bühne für Personen bieten dürfen, die demokratische Grundwerte und die Gleichheit aller Menschen aktiv ablehnen?*

Öffentlich unterstützte Veranstaltungen tragen eine besondere Verantwortung. Sie müssen die demokratische und rechtsstaatliche Grundordnung, die Menschenwürde sowie das Diskriminierungsverbot respektieren.

Der Stadtrat ist jedoch nicht der Auffassung, dass kontroverse Positionen unter keinen Umständen Gegenstand eines öffentlichen Dialogs sein dürfen. Gerade Hochschulen, Diskussionsplattformen und Dialogveranstaltungen müssen sich kritisch mit solchen Entwicklungen auseinandersetzen können. Dies entspricht auch dem Anspruch des St.Gallen Symposiums, gesellschaftliche und politische Entwicklungen, welche die Zukunft kommender Generationen gefährden, durch einen offenen gesellschaftlichen Dialog herauszufordern. Dies bedeutet nicht, dass die Stadt die jeweiligen Positionen teilt oder gutheißt.

Für eine offene Gesellschaft ist es eine anspruchsvolle Gratwanderung, Raum für kontroverse Diskussionen zu bieten und gleichzeitig grundlegende Werte zu schützen. Entscheidend ist deshalb die konkrete Ausgestaltung. Problematische Positionen müssen klar eingeordnet, kritisch hinterfragt und mit fundierten Gegenpositionen konfrontiert werden. Die Veranstaltung darf nicht zu einer unkritischen Aufwertung, Inszenierung oder Normalisierung antidemokratischer und menschenfeindlicher Ideologien führen.

Bei der Einladung von Curtis Yarvin stellt sich deshalb nicht allein die Frage, ob seine Ansichten diskutiert werden dürfen. Zu beurteilen ist auch, ob seine Platzierung in den Programmpunkten, die Form der Moderation und die kritische Einordnung der besonderen Verantwortung einer öffentlich unterstützten und international sichtbaren Plattform gerecht wurden. Die öffentliche Kritik zeigt, dass dies von einem Teil der Öffentlichkeit, der Universitätsangehörigen und weiterer Beteiligter verneint wurde. Der Stadtrat tauschte sich an und nach der Veranstaltung mit den Verantwortlichen aus. Es wurde versichert, dass die Veranstaltenden diese Kritik aufarbeiten und daraus Konsequenzen für künftige Einladungs- und Programmprozesse ableiten.

3. *In welcher Höhe unterstützt die Stadt St.Gallen das St.Gallen Symposium jährlich mit öffentlichen Mitteln - direkt (Subventionen, Beiträge) sowie indirekt (Infrastruktur, Polizeieinsätze, Beflagung, Sachleistungen)? Wie rechtfertigt der Stadtrat die Unterstützung eines Anlasses, der für die grosse Mehrheit der Stadtbevölkerung nicht zugänglich ist und dessen Gästeliste primär aus CEOs, Finanz- und Lobbying-Vertreter\*innen sowie eingeladenen Politikeliten besteht?*

Die Stadt St.Gallen unterstützt das St.Gallen Symposium im Rahmen der städtischen Kongressförderung mit einem jährlichen Beitrag von CHF 20'000. Dieser wurde explizit durch das Stadtparlament mit dem konstitutiven Budgetbeschluss vom 9. Dezember 2025 für drei Jahre genehmigt<sup>1</sup>.

Die Beflaggungskosten (Produktion der Fahnen und Aufhängung sowie Bewilligungsgebühr) werden durch das St.Gallen Symposium getragen.

Grundsätzlich werden die Verrechnungen der Leistungen der Stadtpolizei den Veranstaltenden erst ab einem Schwellenwert von CHF 20'000 geprüft. Damit berücksichtigt die Stadt die polizeiliche Grundversorgung, welche die Stadtpolizei auch ohne Veranstaltung leisten muss. Beim St.Gallen Symposium erreichten die Einsatzstunden den Schwellenwert nicht.

Seitens VBSG werden dem St.Gallen Symposium keine kostenlosen Leistungen erbracht. Die Beflagung der Busse erfolgt bei ausgewählten Anlässen mit nationaler oder internationaler Ausstrahlung und wird den Veranstaltenden mit einer Pauschale von CHF 500 verrechnet. Veranstalterspezifische Fahnen sind durch den Veranstalter selbst zu finanzieren. Zusätzliche Verkehrsleistungen wie Extrafahrten oder andere Mobilitätsangebote werden ebenfalls zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Das Wertvolle für die Stadt St.Gallen am St.Gallen Symposium ist der generationenübergreifende und internationale Austausch. Diese Vernetzung ist nicht zu unterschätzen. Seit Jahren wird es von den Teilnehmenden als hochwertiger fachlicher Anlass eingestuft. Viele von ihnen verbringen mehrere Tage in St.Gallen und tragen mit Übernachtungen und weiteren Ausgaben auch zur lokalen Wertschöpfung bei. St.Gallen wird so international als Dialog-, Bildungs- und Kongressstadt positioniert. Gleichzeitig bindet das Symposium rund 300 jüngere Menschen in den internationalen Dialog ein, ermöglicht diplomatische und wirtschaftliche Kontakte und erreicht mit acht öffentlichen Formaten gegen 1'000 Personen aus Stadt und Region. Hinzu kommt, dass der Anlass von Studierenden mit grossem persönlichem und organisatorischem Engagement getragen wird. Der Nutzen des Symposiums beschränkt sich damit nicht auf die Teilnehmenden des eigentlichen Konferenzprogramms, sondern

---

<sup>1</sup> <https://ftp-sg.oca.ch/stadtparlament/31621e33021c491db00b6a9b04e14d0b-332.pdf>

umfasst auch die internationale Ausstrahlung des Standortes, die lokale Wertschöpfung, die Nachwuchsförderung sowie die öffentlich zugänglichen Dialogangebote.

*4. Welche inhaltlichen Bedingungen, Transparenzaufgaben oder demokratischen Rechenschaftspflichten sind an diese Mittelzuwendung geknüpft?*

Die städtische Kongressförderung orientiert sich insbesondere an der Bedeutung eines Anlasses für den Standort, seiner Dauer, der Anzahl und Herkunft der Teilnehmenden, den ausgelösten Übernachtungen, der lokalen Wertschöpfung sowie der nationalen beziehungsweise internationalen Ausstrahlung. Die meisten geförderten Veranstaltungen werden von St.Galler Institutionen initiiert oder durchgeführt. Die dahinterstehenden Organisationen sind der Stadt daher bekannt und werden als vertrauenswürdig eingestuft. Sind die Veranstaltenden der Stadt nicht bekannt, wird deren Seriosität überprüft, gegebenenfalls auch im Rahmen persönlicher Gespräche. Die operative und inhaltliche Verantwortung liegt jedoch stets bei den jeweiligen Veranstaltenden. Die Stadt genehmigt weder die Gästeliste noch einzelne Programmpunkte im Voraus.

Die bestehenden Förderbedingungen sind bisher primär auf die wirtschaftliche und standortpolitische Wirkung der Kongresse ausgerichtet. Ausdrückliche Vorgaben zum Umgang mit antidemokratischen oder menschenfeindlichen Positionen sind darin nicht explizit enthalten, gehören aber zum Grundsatz einer Prüfung.

Der Stadtrat erachtet es als sinnvoll, die Anforderungen zu ergänzen. Denkbar sind insbesondere eine ausdrückliche Verpflichtung zur Einhaltung von rechtsstaatlichen Prinzipien, der Ausschluss von Aufrufen zu Gewalt oder zur Diskriminierung sowie die Möglichkeit, Beiträge bei schwerwiegenden Verstößen zu kürzen, zurückzuhalten oder nicht auszurichten. Allerdings dürfen solche Vorgaben nicht zu einer politischen Vorzensur führen. Innerhalb dieses Rahmens sollen öffentlich unterstützte Institutionen ihre programmatische und inhaltliche Eigenständigkeit bewahren können. Die Stadt muss dabei nicht jede vertretene Meinung teilen oder gutheissen.

*5. Ist der Stadtrat bereit, die Mittelzuwendung an das St.Gallen Symposium einer Überprüfung zu unterziehen - insbesondere im Hinblick auf den gesellschaftlichen Nutzen für die Bevölkerung der Stadt St.Gallen sowie auf die inhaltliche Ausrichtung und Gästeliste des Anlasses?*

Der Stadtrat überprüft die Ausrichtung seiner wiederkehrenden Beiträge grundsätzlich in regelmässigen Abständen. Im Zusammenhang mit dem St.Galler Symposium hat die öffentliche Diskussion um einen Podiumsteilnehmender auch die Veranstaltenden dazu veranlasst, sich vertieft mit der Frage auseinanderzusetzen, wer zu Podien und Diskussionen eingeladen werden soll und wo die Grenzen solcher Einladungen liegen. Diese Reflexion hat bereits stattgefunden. Die Thematik wurde zudem am 11. Mai 2026, kurz nach dem Symposium, an einem öffentlichen Anlass der Universität St.Gallen aufgegriffen und diskutiert<sup>2</sup>. Schliesslich wurde gemäss den Organisatoren das Sicherheitskonzept erweitert, um alle Teilnehmenden sowie weitere Stakeholder wie Universität, Stadt und Region besser zu schützen. Dies nicht mit dem Ziel, kontroverse Stimmen auszuschliessen, sondern sie noch besser einzubetten und stärker zu begleiten.

---

<sup>2</sup> <https://www.unisg.ch/de/newsroom/anti-democratic-thought/>

Die Einladung von Curtis Yarvin vermag die grundsätzliche Bedeutung des St.Gallen Symposiums für den Standort und den Generationendialog jedoch nicht infrage zu stellen. Das Symposium bot auch im Jahr 2026 ein vielfältiges Programm mit zahlreichen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft und ermöglichte einen breiten Austausch zu aktuellen Herausforderungen und Zukunftsfragen.

Das Symposium leistet seit mehr als fünf Jahrzehnten einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Positionierung St.Gallens, zum Austausch zwischen den Generationen, zur Nachwuchsförderung und zur lokalen Wertschöpfung. Mit den öffentlichen Veranstaltungen wurde zudem ein Angebot geschaffen, das von der Bevölkerung stark genutzt wird. Aus diesem Grund erachtet der Stadtrat den jährlichen Beitrag von CHF 20'000 weiterhin als verhältnismässig.

Die Stadtpräsidentin:

Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:

Andy Markwalder

Beilage:

- Interpellation vom 26. Mai 2026